

Es war einmal ein Mädchen, namens Layla. Sie liebte zu schaukeln, weil wenn sie fest schaukelte, fühlte sie sich als würde sie fliegen. Jeden Tag wenn sie frei hatte, ging sie zur Schaukel um ihr leise ihre Geheimnisse zu erzählen und wenn sie mal wütend war, schaukelte sie immer wie fester. Die Eltern von Layla beobachteten ihre Tochter, eines Tages sagten die Eltern von Layla, „Wir müssen fort, ich und dein Vater möchten nach Tubai ziehen.“ Layla sagte wütend „Ich möchte nicht nach Tubai fahren, warum? Hier sind meine Freunde warum, warum?!“

Layla ging zur Schaukel um sich zu beruhigen. Layla sagte leise „Warum müssen wir nach Tubai fahren, ich bin hier glücklich“ Ach Schaukel, wenn ich nur da bleiben könnte!“ Das Ende?, nein noch nicht! Eine Woche später „Wir gehen doch nicht nach Tubai, wir bleiben. Jaa?!! sagte Layla. Jetzt ist es das glücklich Ende!

Zur gleichen Zeit, am gleichen Ort:

Gabi war sportfaul, aber sie wünschte sich nichts sehnlicher als ein eigenes Fahrrad. Hauptsächlich zum Vorzeigen. Damit sie wie die anderen, in der grossen Pause damit bluffen konnte. Jetzt stand sie nur immer blöd daneben und beneidete sie um deren Räder.

„Gabi, schau, da ist eine Ausschreibung. Auf unserem Hausberg veranstalten sie ein Junioren - Velo Rennen, Tour de Schlossberg.“ „das wäre doch etwas für dich!“

„Mama, bitte, was soll das? ich habe doch gar kein Fahrrad und ausserdem ist der Schlossberg ziemlich anstrengend, egal ob mit Fahrrad oder zu Fuss. Und überhaupt - ich hasse Sport.“

„Gabi, ich meine es ja nur gut. Du möchtest doch unbedingt ein eigenes Fahrrad. Hier steht, dass der Gewinner ein Velo gewinnt. ist dies nicht Ansporn genug?“

Gabi setzte sich an den Tisch und las die Annonce aufmerksam durch. Dann fasste sie sich ans Kinn: „Also die Idee finde ich schon nicht schlecht, 15 Jahre bin ich auch. Aber ich kann nicht mitmachen, ich hab kein Fahrrad.“

In diesem Moment platzt der Vater ins Wohnzimmer, Ich weiss nicht, um was es geht. Ich habe bloss mitbekommen, dass du ein Fahrrad brauchst,“ antwortet der Vater und betrachtet seine Tochter sehr genau. „Ich leihe dir mein altes. Es steht im Schopf, neben dem Hasenstall. Du musst es nur entstauben und die Räder pumpen, dann ist es wieder fahrtüchtig“ Entgegnete der Vater freudig.

„Ich will nicht so ein altmodisches Rad“, stampfte Gabi gereizt. „Papperlapapp - Hauptsache das Ding fährt“, erwiderte der Vater knurrig.

Nach ein paar schlaflosen Nächten und eineigen dafür und dagegen, meldete sich Gabi mit dem Einverständnis ihrer Eltern für das Rennen an.

Layla und Gabi waren Freundinnen seit dem Kindergarten. Gabi erzählte Layla in der grossen Pause von ihrem Vorhaben das Tour de Schlossberg Rennen zu gewinnen. Layla war begeistert von dem Vorhaben und erklärte sich sofort bereit Gabi bei ihrem Training zu unterstützen.

Gabi machte den Vorschlag doch gleich am nächsten Morgen mit dem ersten Training zu beginnen, noch vor der ersten Stunde. Layla erwiderte daraufhin „Sag mal spinnst du? Manche hüpfen ja am Morgen aus dem Bett wie ein Toastbrot aus dem Toaster, ich bin aber eher wie ein Brot das mit der Butterseite nach unten fällt.“

Sie einigten darauf, noch am gleichen Tag, nach der letzten Schulstunde mit einer ersten Streckenbesichtigung zu beginnen.

Der Hanns Guck-in-die-Luft schnappte seine neue blaue Mappe, die der Götti ihm vor kurzem geschenkt hatte und verliess das Schulhaus. Gleich danach guckte Hanns natürlich wieder in die Luft - aber nicht nur oben geradeaus, sondern auch einmal nach oben links und oben rechts und überhaupt nach oben rundum...

Da , auf einmal stiess er gegen etwas Hartes, das ihn leicht zurückwarf, er blickte leicht nach vorne und konnte nicht glauben, was er da zu Gesicht bekam:

das war doch... ein anderer Guck-in-die-Luft! Aber nein, nicht einer, sondern ganz viele, die in die Luft guckten. Ui, die waren auf ein Plakat gemalt, das hoch an einer Hausfassade hing. Hanns war in die Fassade Hineingelaufen. Diese Figuren waren sogar angeschrieben, ihr Name - Luftgucker! Unser Hanns kam aus dem Staunen nicht raus. So verschieden sahen sie aus, so bunt waren sie, doch alles Luftguckende! Die sind aus zwei verschiedenen Richtungen gekommen, trafen sich und doch nicht - aber alle auf einer Linie. Seltsam-lustig, dacht Hanns, diese zwei „Kopf-hoch“ Gruppen! Und was sie nicht alles bei sich hatten - gut, nicht alle, aber doch einige. Einen Regenschirm, ein Fahrrad, vor allem Spielzeug! Und das Allerschönste: eine orangen Luftballon! Der liess ein Mädchen Guck-in-die-Luft gar abheben, flog es gleich davon?!

„Halt, Hannsine Guck-in-die-Luft“, ruft da unser Hanns Guck-in-die-Luft, der vergessen hatte, dass es bloss eine Plakat-Figur war, nein, für ihn lebte sie, „darf ich mit Dir und Deinem Luftballon mitfliegen!?“

Das Mädchen guckt sogar nach unten, hin zu ihm! Jedoch etwas verwirrt guckte es und im nächsten Moment landete es... auf dem Boden bei ihm! Die anderen Luftgucker bzw. Luftgucker\*innen guckten weiterhin in die Luft - aber das bekam Hanns gar nicht mit, vor lauter Aufregung.

„Ich heisse nicht Hannsine. Und nein, Du kannst nicht mitfliegen, der Luftballon trägt nicht Dich und mich. Aber vielleicht findest Du ja auch einen Luftballon. Ich jedenfalls muss jetzt aus der Reihe hier - und sie zeigt nach oben zu den anderen Luftguckenden - ausbrechen, meinen Weg gehen.“ Sprach und hüpfte mit dem orangen Luftballon los. Im nächsten Moment schwebt sie wieder etwas in die Höhe...

„Warte, Hannsine, woher hast Du denn den Luftballon?“ „Ich bin nicht eine Hannsine, mein Name ist Lupa“, rief das Mädchen, das prompt wieder in die Luft guckte, „Und den Ballon schenkte mir die himmlische Post...“

„Was ist das, die himmlische Post...!?“

„Frag nicht so viel, geh einfach weiter deinen Weg! Und, gäll, immer schön in die Luft gucken!“

Wirklich seltsam, diese Lupa. Zwar eine Luftguckerin, aber sonst...!? Nun, die himmlische Post muss ich finden, ich wünsche mir so sehr einen Luftballon.

Und dort vorne oben rechts, da sind ja schon wieder Luftguckende unterwegs, allerdings nicht mehr als Gruppe und - sie klettern! Also, nichts wie hin...

„Weiss jemand von euch, was die himmlische Post ist oder wo sie ihren Standort hat!?“ , wollte Hanns Guck-in-die-Luft wissen, jetzt allerdings hoch zu den kletternden Guck-in-die-Luft blickend... Doch ausser einem einzigen „Nein“ bekam er keine Antwort. Nicht höflich - oder haben die andern mich gar nicht gehört? Soll ich auch klettern?, überlegte sich Hanns. Nein, das ist nichts für mich, lieber weiter gehen, den Hügel hoch... und genau, immer schön in die Luft gucken!

Aber Hoppla, dort oben steht ja ein Knabe, der hält etwas in seinem Arm, oder...!? Ein Steckenpferd. Beide gucken sie nicht in die Luft! „kennst Du die himmlische Post?“

„Sowas gibt es doch gar nicht!“

„Doch, das muss es geben - offenbar gibt es dort Luftballons, vielleicht gar geschenkt!“, sagte Hanns Guck-in-die-Luft voller Sehnsucht, mit den paar wenigen Münzen spielend, die in einer seiner Hosentaschen klimperten.

„Könntest Du mit Dein Steckenpferd leihen? Dann ginge es leichter für mich , diese Suche nach der himmlischen Post. Sobald ich den Luftballon habe, bringe ich Dir Dein Steckenpferd zurück“.

„Luftballon - das scheint Dein Steckenpferd zu sein! Also gut, Du kannst mein Steckenpferd ausleihen, denn im Moment ist es mir zu mühsam, damit zu reiten, mache gerade eine Pause. Aber unbedingt zurückbringen, und zwar in maximal einer Stunde und 30 Minuten!“

„Ich weiss nicht, ob das ausreicht, die Himmlische Post zu finden. Nun, ein Versuch ist es wert. Toll jedenfalls, dass Du mir Dein Steckenpferd anvertraust. Du kannst dafür meine Mappe haben. So weisst Du, ich komme sicher zurück. Allerdings will ich noch etwas rausnehmen, mein Notitzblöckli mit Bleistifstummel...“

Und Hanns öffnete die Mappe, nuschte drin rum, fand das Blöckli mit Stift, versenkte es in die andere Hosentasche und griff freudig nach dem Steckenpferd, das ihm der Junge jetzt entgegenstreckte. Schnell stieg er auf und ritt davon, natürlich immer mit Blick nach oben...

Auf einmal musste Hanns anhalten - denn da oben, da bewegten sich viele Kästchen in der Luft: rote, grüne, blaue, mal heller, mal dunkler farbig. Schatzkästchen!? Aber nein, ein jeder Kasten hatte vorne einen länglichen Klappendeckel und ein Schloss. Wie ein Briefkasten. Aber mit Blumen, Herzen und ein hellblauer Kasten gar mit Wolken! Ein himmlischer Briefkasten... aber klar, das musste doch die himmlische Post sein " Hanns Ziel! Was für ein Standort - immer in Bewegung, schwebend... Und wie dran kommen!? So nah und doch so fern... Vor lauter Kummer blickte Hanns vor sich hin, sein Blick fiel auf das Steckenpferd. Vielleicht klappte es ja mithilfe des Steckenpferdes !? Hanns streckte es hoch nach oben aus... und konnte den Kasten damit berühren! Hanns klopfte wie wild mit dem Holz des Steckenpferds an die Rückseite des Kastens - da, da, kippte der Kasten leicht, die kleine Türe öffnete sich und viele Luftballons in allen Formen und Farben wurde sichtbar. Etliche davon fielen raus auf die Erde. Das ist ja paradiesisch... doch eigentlich gehören sie mir nicht, überlegte sich Hanns etwas ernüchert, ich wünschte mir ja nur einen Luftballon.

Gabi und Layla hatten zirka die Hälfte der Stecke zurückgelegt, da ging Gabi ganz plötzlich auf die Bremsen. „Layla siehst du das auch?“ Hanns, alle nennen ihn nur Hanns Guck in die Luft, weil er immer in die Luft Guckt. „Der Kindskopf wirft der doch tatsächlich ein Steckenpferd nach einem Briefkasten der in den Bäumen hängt.“ Die Beiden Mädchen sprechen ihn an. „Hallo Hanns, was gibt den das wenns fertig ist?“

„Hannsine hat mir gesagt das es bei der Himmlischen Post, Ballons gibt und zwar umsonst. Ein Junge hat mir unterwegs sein Steckenpferd geliehen damit ich schneller vorankomme“ Gabi und Layla kichern, Gabi flüstert Layla zu „der Kindskopf glaubt doch tatsächlich er komme mit einem Steckenpferd schneller voran als zu Fuss“.

Hanns streckt Gabi und Layla von seinen bunten Ballons hin und sagt, nehmt euch auch ich wollte ja eigentlich nur einen. Nun besorge ich noch Gas damit wir mit den Ballons dann auch fliegen können. Die Mädchen zwinkerten sich zu und konnten nur mit Mühe ein Lachen unterdrücken.

Während der Hanns sich auf den Weg, machte trainierte Doris noch ein paar Runden.

Hanns war aber schon bald wieder da. Mit Gas für die Ballons und mit Hannsine besser gesagt mit Lupa und ihrem Orangen Ballon.

Er füllte die Ballons mit dem Gas, drückte jedem der Mädchen einen der Ballons in die Hand und siehe da - alle vier hoben sie doch tatsächlich ab und zwar nicht nur ein bisschen sonder so richtig, so dass sie schon bald einen Ueberblick über ganz Melchnau hatten. Der Wind trieb sie nun vorwärts. Sie schauten nach unten, was sie da nicht alles sahen. Ein Pfeil und eine Kugel die sich ganz selbständig fortbewegten. Wie geht den das? Dann auch noch ein Kerl in einer Spitzkarrenkarrette, der sass da einfach und schaute zu ihnen hoch. Oder Hanna, das klügste Mädchen aus der Klasse von Gabi und Layla, sie steckte Papierschnipsel und Pflanzen in Glaskugeln. Und dann noch der Mann der zwischen einer Birkengruppe durch eine Tür geht, zunächst etwas gebückt, später wieder aufrecht sogar etwas kämpferisch.

Die vier trauten ihren Augen kaum, was man nicht alles sieht, so fast über den Wolken. Das ganze hatte wirklich etwas magisches. Ganz aufgeregt waren sie nach diesem unglaublichen Erlebnis.

Für Gabi war dieser Nachmittag so inspirierend, das ihr die Trainings von da an noch viel leichter vielen.

Aber am Tag des Rennens war sie dann doch etwas aufgeregt. 3,2,1, Peng. Sie kam gut vom Start weg, führte zunächst auch. Wurde aber schon bald von anderen Fahrern überholt, bis es gab ein Massensturz, aber Gabi war zum Glück nicht darin involviert. So konnte sie mit erhobenen Armen als erste durchs Ziel fahren. Das Tor zum Paradies war erreicht, das Fahrrad war ihr auf sicher.

Nach der anschliessenden Siegesfeier, sassen Gabi, Layla, Hanns, Hannsine, ach nein Lupa natürlich, noch lange zusammen. Das gemeinsame, Horizont erweiternde Erlebnis, verbindet sie nun. So entstehen manchmal lebenslange, grosse Freundschaften.